



Besichtigung Zivilschutz-Museum Zürich , 8. November 2013



Verborgen unter einer Grünanlage in Zürich-Wipkingen liegt das Museum als eine architektonische Rarität. Zur Besichtigung finden sich 20 Ehemalige ein, um das Museum zu besichtigen und um in die Vergangenheit einzutauchen. Die Begrüssung durch Herrn Franz Freuler verspricht schon Einiges. Der dreistöckige



Rundbunker wurde 1941 unter dem Park Lindenberg errichtet, zu Gunsten der Zivilbevölkerung als Sanitätshilfestelle für 100 Patienten, sowie als Truppenunterkunft für den Zivilschutz. Zur Zeit des Kalten Krieges, 1964 erfolgte der Umbau des untersten Bunkergeschosses zu einem Kommandoposten. Der Durchmesser der Anlage beträgt 25 Meter und es führen drei Treppen in den Bunker. Pro Stockwerk sind 500 m² Fläche verfügbar und die Erdüberdeckung beträgt 1000m³

Aufgeteilt in zwei Gruppen tauchen wir nun hinein in die Zeit des zweiten Weltkrieges und die folgende Zeit, dem Kalten Krieg mit all den verschiedensten Beeinträchtigungen der Bevölkerung. Durch eine Schleusenanlage gelangen wir nun in das Innere, eine Pförtnerloge ist für die Registrierung zuständig, veranlasst die sogenannte „Entgiftung“ und erst jetzt ist der Innere Bereich zugänglich. Auch wir befinden uns nun in diesem Bereich und werden fast erschlagen von der Anhäufung von altertümlichen Gerätschaften. Zu sehen sind Utensilien zum Personenschutz, Geräte für die Brandbekämpfung und Verdunkelungssysteme. Die Sanitätsabteilung mit Operationsstätten ist sehr originalgetreu bestückt, auch die Instrumente, Vorrichtungen und Behandlungsmethoden kommen uns vor als wären schon hunderte von Jahren vergangen seit der letzten Benutzung. Ärztekoffer mit kunstvollem Design sind ausgestellt, verchromt und unheimlich schwer, der Zahnarzt findet für jeden Zahn die passende Zange und Infusionen erfolgen ab Glaskolben. Wunden werden mit „sterilem“ Faden geschlossen und für die Bluttransfusion ist ein Handgenerator vorhanden. Sauerstoffapparaturen veranschaulichen den damaligen Standard der Medizin.



Das Thema Leben und Verpflegung ist im mittleren Stockwerk aufgezeigt, hier finden wir von Rationierungskarten und -märkli fast alles was die Behörden für das Überleben der Bevölkerung für wichtig hielten. Notvorrat - fein säuberlich aufgelistet - hin bis zum Zuckerstock, natürlich blau verpackt, Essgeschirr und Bestecke in reichlicher Auswahl und fein assortiert. Natürlich konnten in diesem Bunker keine Bratspeisen hergestellt werden, denn Öl- und Fettdämpfe hätten so die Belüftungsanlagen mit der Zeit lahmgelegt, hingegen sind reichlich Wasservorräte gelagert worden, eine Fäkalienpumpe sorgte für den

Abtransport an die Oberfläche,



VEREINIGUNG EHEMALIGE FEUERWEHR INSTRUKTOREN DES KANTON ZÜRICH

die Luft wurde gereinigt, mit Sauerstoff angereichert und wieder zur Verfügung gestellt, eine Dieselgruppe produzierte den nötigen Strombedarf und im Notfall sorgten Fahrradantriebe für die Umwälzung der Luft.



In der dritten Etage, dem Kommandoposten sind Kommunikationsgeräte zu sehen, welche Sammlerherzen bestimmt um einiges höherschlagen lassen, vom einfachen Feldtelefon hin bis zum modernen Pager, alles ist vorhanden und den Puppen nach muss ein hektischer Betrieb geherrscht haben.

Ehemalige Aufenthaltsräume sind nun den Brandschutz- und Pioniereinheiten gewidmet und uns Ehemaligen kommt dies nur zu bekannt vor.

Ein kurzes Video über Schutz & Rettung der Stadt Zürich lässt die Herzen wieder erweitern.



Anschliessend finden wir uns im „Russen-Zimmer“ zum kleinen Imbiss. Danke, hervorragend.

Beeindruckt verlassen wir nach und nach die Stätte des Zivilschutzes und treten den Weg nach Hause an. Den Herren Freuler und Reich herzlichen Dank für die eindrückliche Führung.

Fotos: Armin Müller

Text: Armin Müller